

OFFENE HEIDE

Kontaktadressen und

Mitfahrbörse: Christel Spenn, Hugenottenstraße 3, 39124 Magdeburg, ☎ 03 91 / 2 58 98 65
Gisela Mühlisch, Ziegelhütte 5a, 39340 Haldensleben, ☎ / Fax 0 39 04 / 4 05 70
Joachim Spaeth, ☎ 01 60 / 3 67 18 96

Spendenkonto: G. Mühlisch, H. Adolf, Kto. 302839902, BLZ 86010090, Postbank Leipzig, Stichwort: OFFENE HEIDE
E-Mail: info@offeneheide.de Internet: http://www.offeneheide.de

Abs.: Christel Spenn, Hugenottenstraße 3, 39124 Magdeburg

Magdeburg, 24.11.2010

Colbitzer Heide

*Am Moor brütet das Birkhuhn,
reiben sich Spargelreihen
am Wald aus Kiefer und Erle.*

*Als unter dem russischen Panzer
die Blüte des Heidekrauts starb,
stand an jeder Straßenbirke Stoi.*

*General und Armee haben gewechselt,
doch noch immer flüstert die Riedfrau
ihren Zauber für Wollgras und Molch.*

Renate Sattler

Liebe Freundinnen und Freunde der Colbitz-Letzlinger Heide,

die Worte nebenan sollen uns auf den

208. Friedensweg einstimmen.

Am **05. Dezember 2010** ist der **2. Advent**, da findet in Jävenitz immer der kleine Weihnachtsmarkt statt, also sind

wir auch dort. Der Treffpunkt um **14 Uhr** in **Jävenitz**

ist neben der Kirche direkt an der B 188. Dort findet auch unsere Kundgebung zum Auftakt statt. Anschließend geht es vom Treffpunkt aus auf eine etwa **6 km** lange Wanderung am Weinberg vorbei zum Prinzendamm und zurück in die Gaststätte „Zur Gans“. Der heimische Backofen kann sich vor dem Weihnachtstrubel etwas ausruhen, denn es gibt dort Kaffee und Kuchen.

Wie auch 2008 ist **Renate Sattler** wieder zu Gast. Unter dem Titel "Der Obelisk" liest die Magdeburger Autorin Erzählungen aus dem im Dezember erscheinenden Band "Das Sandgemälde" und Gedichte über Heide und Altmark. Wenn wir Glück haben, gibt es diesen schon auf dem Friedensweg. Mit der Geschichte der "Der Obelisk" als Mahnstein für im Krieg vernichtetes Leben, beginnt Renate Sattler den Bogen ihrer Lesung vom Krieg in Afghanistan, führt über die Perspektiven heute Fünfzigjähriger, bis zu Straßenkindern in Bolivien die mit ihrem Theater verlorengelungene Mythen und ein neues Bewusstsein in die Dörfer tragen.

In ihren Texten wirft sie Fragen nach dem Umgang der Menschen miteinander, mit der Natur und anderen Kulturen ebenso auf wie Fragen nach dem Sinn des Seins in einer globalisierten Welt.

Reinhard Sattler wird mit einem Büchertisch beim Friedensweg ebenfalls vor Ort sein. So kann man sich zur Weihnachtszeit mit Lesestoff ausstatten.

Zum **Arbeitstreffen** finden wir uns am **Mittwoch**, den **08. Dezember 2010** um **19 Uhr** in **Haldensleben**, im Wahlkreisbüro in der Ritterstraße 1 ein.

Übrigens ist **Martin Rambow**, unser Gast vom Dezember-Friedensweg 2009 am 27. November 2010 im einewelt haus in Magdeburg, Schellingstraße 3-4. Die Veranstaltung beginnt um 16 Uhr und hat den Titel „Das Leben der Palästinenser unter der Besatzung aus christlicher Sicht“. Eintritt ist frei.

Im Internet gibt es unter <http://www.steinbergrecherche.com/angstmacher.htm#Hammer> eine Betrachtung zu den aktuellen Terrorwarnungen.

Euer

Helmut Adolf

Die Skulptur „Die neuen Aufgaben der Bundeswehr“ (Lärchenholz und Baustahl, 2010) von **Malte Fröhlich** ist gerade an verschiedenen Orten in Magdeburg zu sehen. Zur Entstehungsgeschichte schreibt er:

„Auch in der DDR war ich nicht dazu bereit, mir Feindschaft und Gewaltbereitschaft durch staatliche oder gesellschaftliche Definitionen vorschreiben zu lassen. Dies führte bei mir zu dem Entschluss, den Wehrdienst mit der Waffe zu verweigern, mich aber zu den Bausoldaten einziehen zu lassen. In der Zeit als Bausoldat wurde mir deutlich, ein wie fauler Kompromiss dieser Entschluss gewesen ist. Die totale Wehrdienstverweigerung wäre die klarere Entscheidung gewesen, mein Mut reichte dazu nicht.

In der Wendezeit wuchs nun die Hoffnung, dass wenn schon die schnelle Vereinigung sich aus Vernunftgründen nicht verlangsamen lässt, dann würden mit ihr wenigstens auch NVA und Bundeswehr aufgelöst werden. Die Aufgaben dieser beiden Armeen lösten sich mit der Grenze auf. Doch anstatt diese tatsächlich historische Möglichkeit zu ergreifen, definierte die Politik schnell einen neuen Komplex von Aufgaben für die Bundeswehr ohne Tätigkeitsbereich. Aus der grundgesetzlich auf eine reine Verteidigung zwingend festgelegten Bundeswehr wurde somit Schritt für Schritt eine weltweit Kriege führende Armee mit weitgehend kolonialen Aufgaben. So ist in den „Verteidigungspolitischen Richtlinien“ und im „Weißbuch der Bundeswehr“ fast gleichlautend zu lesen, die neuen Aufgaben bestünden unter anderem „...in der Sicherung des Zugangs zu Rohstoffquellen und Märkten“.

Diese neuen Aufgaben sind ein krasser, anhaltender Bruch des Grundgesetzes und auch unseres Strafgesetzes. Dieses sieht für Personen, die Angriffskriege vorbereiten oder führen eine Mindeststrafe von 10 Jahren Haft vor.

Würde dieses Gesetz angewendet werden, müssten nicht nur mehr als die Hälfte aller Bundestagsabgeordneten in Haftanstalten umziehen. Da es nicht angewendet wird, müssen wir eine gefährliche Erosion elementarer Grundrechte und der Rechtsstaatlichkeit im Gesamten beobachten. Wenn wir uns auf eine Terrorismusdefinition verständigen würden, könnte diese in etwa so lauten: Wer seine politischen Ziele auch mit dem Töten von Menschen bereit ist durchzusetzen, gilt als Terrorist.

Das Dilemma dieser Definition besteht darin, dass sie bis in den Kern hinein auf alle PolitikerInnen zutrifft, die sich für jeden von der Bundeswehr bisher geführten Krieg ausgesprochen und dafür gestimmt haben.

Unsere schweigende Duldung ermöglicht es SPD, Grünen, CDU, CSU und auch der FDP immer aufs neue Kriegsverbrechen in Form neuer Angriffskriege in Auftrag zu geben. Und auch die beiden Christlichen Kirchen laden schwere Schuld auf sich, indem sie in diese furchtbare Entwicklung über die Militärseelsorgeverträge direkt eingeflochten sind. Eine überlebensfähige Gesellschaft ist dringend auf Kirchen angewiesen, die von Friedensethik erfüllt und getragen werden. Diese Kirchen würden alternativlos auf kritische Distanz zu jeder gewaltbereiten Politik gehen.

Die Skulptur soll an die vielen Opfer gewaltbereiter Politik erinnern, die immer verleugnet und verleumdet werden. Sie werden als Terroristen verunglimpft oder als Kollateralschäden klein geredet oder einfach nicht gezählt. Sie werden anderen Tätern untergeschoben oder für selbst an ihrem Tod oder ihrem Elend schuldig erklärt.

Und sie soll an den Zustand und die Verletzbarkeit unserer Rechtsstaatlichkeit erinnern. Mit jedem durch Bundeswehrangehörige verstümmelten oder getöteten Menschen löst sich unser Grundgesetz Stück für Stück auf, bekommt weitere Risse. Jeder dieser politisch motivierten Morde gefährdet den weiteren Bestand unseres Grundgesetzes stärker und beschädigt unsere Zivilgesellschaft nachhaltig. Unser Grundgesetz ist ein viel zu wertvolles Gut, um es einer gewaltbereiten Politik zu opfern. Und doch ist dieses Opfer bereits im vollen Gang.

Wenn wir das Grundgesetz retten und die Rechtsstaatlichkeit wieder erlangen wollen, dann müssen wir lernen, deutlich, laut, konsequent und ohne opportunistisches Schielen nach Mehrheiten, zu widersprechen.“

Vielleicht kann dieses Stück Holz mit dazu anstiften.